

Aus Stadt und Bezirk.

Reutlingen, 12. März. (Bezirgskontrolle im Bezirk Reutlingen.) Wie aus dem Interzessent unserer Kammer...

Reutlingen, 12. März. (Märzschnee.) Die Bauern sehen den Märzschnee nicht gern. Den Tag über wird die Schneedecke...

Wetterbericht. Unter dem Einfluß eines nördlichen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag mehrfach bedecktes...

Calmbach, 11. März. Vor einigen Tagen gab es auf dem Wege von Böden wieder ein Automobilunglück...

Oden a. Enz, 11. März. (Müllverfälschung.) Vor einigen Tagen verließ ein Herr Oberbahnpostkassier...

Oden a. Enz, 12. März. Der vor 3 Jahren gegründete etwa 50 Mitglieder zählende Gewerbeverein...

hat einen goldenen Boden" seine innerliche Berechtigung verloren...

Württemberg.

Nesohausen, 12. März. (Ein Wüstling.) Anfangs letzter Woche hat sich an zwei verschiedenen Tagen ein augenscheinlich besserer Herr...

Penzance, 12. März. (Müll im Stall.) Eine Kuh des Landwirts Gottlob Feinmann brachte 3 Junge zur Welt.

Stuttgart, 12. März. (Gemischtes Eben in Stuttgart.) Nach einer auf 1. März d. J. gefestigten Zusammenkunft...

Ulm, 12. März. (Religiöse Feiern.) An einer wohl kaum in Erfüllung gehenden Einbildung leidet derzeit eine in einem nahen Strohhäuser wohnde betagte Witwe...

Ulm, 12. März. (Zigeunerplage.) Seit Eintritt der wärmeren Witterung macht sich in unserer Gegend die Zigeunerplage recht unangenehm bemerkbar.

Ulm, 12. März. (Gewissensbisse.) Dem von hier gemeldeten Diebstahl ist nachzutragen, daß offenbar Gewissensbisse oder die Angst, erwischt zu werden...

Ulm, 12. März. (Keine Quellen.) Wie angefangen, hat gestern der Fährvertrieb der „Quellen“ bei der Redarbar stattgefunden.

Jugeneuro, Wilhelm Kimmich aus Stuttgart, der heute glänzend recht beliebt, zunächst glaubte noch öffentlich widerstreben zu müssen...

Baden.

Pforzheim, 12. März. Der Zustand, der in der Nacht zum Samstag in der Gießstraße von einem Auto überfahren und verletzten Personen...

Singen a. S., 12. März. In der Nacht zum Samstag trieben Badenbäder am Donauufer im Unwesen.

Mannheim, 10. März. Während der vorjährigen Saison geriet bei Wiesloch eine in der Obsee badende junge Dame aus Stettin in die Gefahr des Ertrinkens...

Siedingen, 12. März. Die Hauswirtsin eines Sägereibetriebes in Widdartshausen kam am Sonntag im November 1905 in Abwesenheit des Besitzers mit einem Kinde nieder.

Bermisichtiges.

Ein neuer Kurpfuscher-Stand in Berlin. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Generalkonsul beim Landgericht Berlin wegen Kurpfuscheri das Strafverfahren gegen 3 Berliner Aerzte...

Sturm auf der Nordsee. Schwierigkeiten für die Schifffahrt. Auf der Nordsee herrscht schwerer Sturm, der in Verbindung mit dem dadurch hervorgerufenen niedrigen Wasserstand...

Des Hundes von Gerdas. Nun hat auch Ungarn sein Kommerzentuch. Im Dorfe Gerdas im Komitat Bekes lebt die 10jährige Therese Ull, die Tochter armer Bauernkinder...

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

11. Fortsetzung. Kadbruch verboten.

„Denken Sie, Herr Inspektor, seit ersten Januar ist mein Bruder Wilhelm zu Hauke, und zwar für immer. Es würde auf die Dauer doch nicht so gut allein gehen...

„Gerade wie Fräulein Gerda,“ sagte er — er mußte das Gespräch doch mal auf sie bringen, denn jeder Schatten mußte zwischen Katharine und ihm schwinden...

„Ja —“ antwortete sie tonlos bei seiner Bemerkung. Das Herz begann ihr wild zu schlagen, — wie wenn er nach ihr fragte, was sollte sie ihm antworten? Einmal mußte er doch das Schreckliche erfahren!

„Wo ist sie jetzt?“ fragte er.

„In Kassel,“ log Katharine tapfer.

„Freund und ein wenig verwundert lag er sie an. „In Kassel? War mir nicht, als ob Herr von Freesen gesagt hätte, sie sei mit Frau Boronia in Danzig?“

„Dort ist sie bis vor kurzem gewesen,“ verriet sie mit zuckenden Lippen. Etwas mißtraulich sagte er da:

„Fräulein Katharine, ich weiß nicht, ob ich Ihnen glauben darf — mir ist, als ob mit etwas verheimlicht würde — der Baron weißt mir aus —“

„Aber, Herr Inspektor, was denken Sie?“ wehrte sie, nicht mehr wissend, was sie noch sagen sollte; das Lügen wurde ihr so schwer. Wie hilflos blickte sie um sich. Da hörte man den Baron vor der Tür des Zimmers rufen: „Willst du draußen bleiben, Diana! Du kannst ich jetzt nicht brauchen!“

„Gera, Onkel Freesen, dann brauche ich nicht allein zu gehen“ — sie zog ihr Jackett wieder an und machte sich zum Gehen bereit.

„Schade,“ sagte Krafft bedauernd — „aber Sie kommen doch bald wieder, ja?“

„Aber freilich, Herr Inspektor, und dann werde ich Ihnen vorlesen! Ich habe „Törn Uhl“ zu Weihnachten bekommen, und das Buch ist so herrlich, so voll tiefer Gedanken, daß es für mich eine Feiertagsgabe ist, darin zu lesen!“

„Auf Wiedersehen, aber auch ganz gewiß morgen,“ und mit bittendem Blick hielt er ihre Hand fest.

„Ja komme,“ lächelte sie, und draußen war sie.

Krafft legte den Kopf in die Rippen, und ein glückliches Lächeln lag in seinem Gesicht. „Ja komme,“ so tödlich lang es, so beruhigend — ach, welche Ruhe überhaupt ging von dem schönen, blonden Mädchen aus; er hätte immer dasitzen und in ihr liebes Gesicht, in die guten Augen blicken mögen!

„Wie lind und weich waren ihre Hände! — Wie war sie doch so ganz anders als Gerda! Er fürchtete sich, Gerda wiederzusehen. Ob sie wohl Hellmuts Braut geworden war? Wohl nicht, denn sonst hätte ihm der Baron das sicher gesagt! — Doch sie ihm die schwere Verwandung, die ihm beinahe ans Leben gegangen wäre, zugesagt hatte, war nur ein unglücklicher Zufall gewesen, und er trug es ihr nicht nach. Vielleicht war sie gar deshalb fort; denn es mußte ihr doch schmerzhaft sein, täglich in seiner Nähe zu sein.“

weil er sich sagen zu müssen, du trägst die Schuld daran! Deshalb war ihm ihr Fernsein wohl begreiflich — aber wie oft hatte er sich den Kopf über Hellmuts Worte zermerzt — er solle Gerdas Bruder sein? Wie hing das zusammen? Ein Fiebertraum, wie der Baron ihm einreden wollte, war das ebenjenseitig wie Katharines Anwesenheit an seinem Krankenbett. Aber weit kam er nicht mit seinem Grübeln; sein armer Kopf war noch zu schwach, das alles zu fassen; seine Augen schlossen sich, und sonst schlummerte er ein.

Auf dem Wege nach dem Dorfe sagte Katharine: „Du, Onkel Freesen, ich glaube, du mußt es Krafft bald von Gerda sagen. Er frage mich nach ihr, und ich hätte mich schon in Widersprüche verwickeln können, wenn du nicht dazu gekommen wärst vorhin!“

„Ich habe auch schon darüber nachgedacht; lange können wir es nicht mehr verheimlichen — nur wird es mir so furchtbar schwer,“ sagte er traurig; dann, einem plötzlichen Gedanken folgend — „wie wär's denn, wenn du es ihm beibräuchtest?“

„Ja, Onkel Freesen?“ fragte sie erschreckt.

„Ja,“ nickte er, „ich glaube, du kannst das am besten! Tue mir den Gefallen; mir bleib ja noch so viel anderes! — Sobald er wieder nach meinem armen Kinde fragt, erzählst du ihm von ihr.“

Katharine hatte sehr bald Gelegenheit, den Auftrag auszuführen. Schon an einem der nächsten Tage, als sie ein Stündchen bei Krafft lag und ihm vorlas, unterbrach er sie plötzlich:

„Verzeihung, Fräulein Katharine, wenn ich Sie unterbreche — ich bin so zerstreut, und eine Frage liegt mir auf — wollen Sie mir nicht sagen, wo Gerda ist? Sie sagten ja schon, verzeiht mit Frau von Freesen — aber mir kommt alles so seltsam vor — der Baron ist verändert, ist plötzlich alt geworden, gehtern, als er hier bei mir lag, ist mir das recht aufgefallen. Ich habe das Gefühl, als ob ihn ein Kummer drückt, den er mir verbergen will, und eine Ahnung sagt mir, daß das mit Gerda zusammenhängt. Das Grübeln hierüber macht mich unruhig!“

(Fortsetzung folgt.)

hiesem Bundesbewohner befinden sich tatsächlich in der Tat nur eine Anzahl der ganzen Bayern...

Handel, Stuttgart, ihren Termin...

Stuttgart, ihren Termin...

Stuttgart, ihren Termin...

Stuttgart, ihren Termin...

Stuttgart, ihren Termin...

Stuttgart, ihren Termin...

Stuttgart, ihren Termin...

Stuttgart, ihren Termin...

Stuttgart, ihren Termin...

Stuttgart, ihren Termin...

Stuttgart, ihren Termin...

Stuttgart, ihren Termin...

Stuttgart, ihren Termin...



ittgart, der heute glän-
denlich wieder
nicht so genau
untersuchen verstanden

der in der Nacht zum
dem Auto überfahren
unterhalb befindet, als
Das Kinden der
Marie Kesseler, die
te, war heute zufrieden,
Lampert und dem 2
ebenfalls von Morin

acht zum Samstag trie-
ren. Am Montag zu
und der Grenzpass
mit den Kurien am
Dunkelheit fürchten wer-
Hätte ein Auto den
glück unermesslich ge-
der Stunde zum Ver-

der vorjährigen Beho-
der Ofen badende jung
trinken, sie war beim
der Nähe balanc-
dem, Fräulein Sas-
glückte ihr trotz in-
unglück unter eigen
er Regierungspräsident
öffentlichen Kenntnis
fennung ausgeproben
iterin eines Sägers
Sonntag im November
nem Kinde nieder. In
erfolgte der Sohn des
natürlichen Mutter des
Der Vater verbrannte
schaden. Durch Verstoß
3 Schuldigen wurden
Leugnen, die unmench-

erin. Die aus Berlin
walt beim Landgericht
erfahren gegen 3 Vere-
der Personen eröffnet
klagen soll eine groß
en, von denen mehrere
em Verleiden in die

ien für die Schiffahrt
ten, der in Verbindung
igen Wasserstand der
fabrikt im Gefolge hat
d 5 Fuß weniger als
amper sind größtenteils
unter zu geben. Ein
ater auch der Dabong-
mend) und der von
Mambaca", mußten in
n Bremen ankommende
Luzaden bei dem Ver-
sturm gegen das Volk-
lepperbilde wieder frei-
schleib", mit Dolz von
mit einem unbekannt
in Hamburg ins Dod

auch Ungarn sein
antant Befehl, die seit
Bauerleute, die seit
den Reichwerden selbst
den Mädchen verlost
es für die Gefundung
Lage lang bei Wasser
nien, wo eine Welle
solle. Theresie wurde
Anlaß zeigten sich auf
a, die sich angeht zu
n. Die Nachricht von

kleider
fänger
Pforzheim

gilt die Schuld daran
geistlich — aber wie
so Worte jermartert
hing das zusammen?
eintreden wollte, war
wesenheit an keinem
mit seinem Gräberin;
das alles zu lassen;
schlammerte er ein-
gige Katharine: „Du
es Kraftig bald von
z, und ich hätte mich
inen, wenn du nicht

bedacht; lange können
nur wird es mit 10
ann, einem plötzlichen
ann, wenn du es ihm

quardt.
nnt das am best. u!
och so viel anderes!
men Kinde tragt, et-

enheit, den Astron
sten Tage, als sie ein
vorlas, unterbrach er
wenn ich Sie unter-
ine Frage liegt mit
wo Gerda ist? Sie
von Freien — aber
Baron ist verändert,
er hier bei mir laß,
abe das Gefühl, als
z verbergen will, und
ich Gerda zusammen-
mlich unruhig!“
(Fortsetzung folgt.)

wiesen „Bunder“ verbreitete sich blühschnell im Dorfe und in
wenigen Minuten war das halbe Dorf herbeigeeilt. Die Dor-
bewohner beschäftigten den Rücken der Theresie und sie alle wol-
ten tatsächlich die Gesichtszüge des Erlöfers erkennen. Seitdem
hat nun eine regelrechte Wallfahrt nach Gerdas eingesezt.
Aus der ganzen Umgebung strömen Hunderte von gläubigen
Bauern herbei, um die „heilige Theresie“ zu sehen. Der Herr
von Gerdas verfuhr dergestalt, sich ins Mittel zu legen und
die Fäden auf natürlichem Wege zu erklären. Seine Rede wäre
er dafür gelohnt worden. Der Zustrom der Gläubigen dauert
unerschöpflich fort und im Krankenzimmer der Theresie ist die-
sen tagtäglich Szenen der Massenandacht und Suggestion ab-
gespielt.

Hundert Passagiere von einer sinkenden Fährer gerettet.
Eine schwimmende Brücke, die als Fährer zwischen Southampton
und Woolton benutzt wird, fiel am Donnerstag nachmittag
mit einem Frachtboot zusammen und trieb sinkend den Fluss
Itchen hinab. Die 100 Passagiere der Fährer konnten alle ge-
rettet werden. Nur zwei Autos und ein Lastwagen gingen unter.

Die Berggrube-Katastrophe von Santos. Der Berggrube
bei der brasilianischen Hafenstadt Santos ist durch vor kurzem
niedererhangene Holzerbrücke veranlaßt worden, die die eine
Seite des Montserratberges unterminiert. Die einzige Bar-
nung für die Bevölkerung war das Verabreichen eines rickigen
Geblodes, der über den Bergabhang in das Hospital von
Santa Rosa führte. Im nächsten Augenblick folgte die Berg-
grube von etwa 4 Millionen Kubikmeter und begrub das Spital
und eine Anzahl anderer Gebäude in einer Ausdehnung von
10 Metern und in einer Tiefe von 12 Metern. Das Gebäude
des Hospitals ist von 3 Seiten von einem Berg von Geröll um-
geben. Das Rettungswerk wird von mehreren tausend Beson-
nen fleißigst fortgesetzt, obwohl die nachrückenden Erd-
massen die Arbeiter außer Atem erschauern. Die bisher aufgenom-
menen Leichen sind meist gräßlich verstümmelt. Man befürchtet,
dass noch eine weitere Katastrophe erfolgen wird, wodurch zahl-
reiche Wohngebäude und größere Geschäftshäuser bedroht sind.
Nach den letzten Meldungen aus Rio de Janeiro hat sich die
Zahl der um und Leben gekommenen Personen auf 300 erhöht.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 12. März. (Landesproduktionsbüro.) Die amerikani-
schen Terminnotierungen waren in der abgelaufenen Berichtswoc-
chenhänbe, aber trotzdem blieb die Stimmung auf dem Getreide-
markt fest. Sowohl Argentinien als auch Canada — die hauptsäch-
lichen Versorgerländer — haben ihre Forderungen erhöht, auch
Landwässer ist teurer. Es notierten je 100 Kilo: Auslandsweizen
29.25—31 (am 5. März 29—30.75), Weizen 25.25—26.50
(24.75—26.25), Sommergerste 28—32 (26—29), Hafer 21—24 (20—23.50),
Weizen 5.75—6.50 (am), Rüböl 6.50—8 (am), Drachensprei
Stroh 4—4.40, Mühlenabfälle: Weizenmehl 39.75—40.25 (39.25
bis 39.75), Brotmehl 31.75—32.25 (31.25—31.75), Reis 14.25—14.50
(14—14.25) Mark.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 12. März. Herr Ernst Kimmert, über dessen Aus-
sagenberichtigung mit Theodor Körner Jung und dem Bauernbund
in der Zeitung berichtet haben, teilt mit, dass er sich nicht der nationalsozia-
listischen Bewegung angeschlossen hat, sondern sich vom Parteibild
zurückgezogen werde. Seine bevorstehende Entgegung auf die Vor-
würfe der „Schwäbischen Tageszeitung“ wird also nicht unter partei-
politischer Einstellung erfolgen.

Stuttgart, 12. März. Der Coango Landesparlament ist am
Montag zu einer kurzen Tagung zusammengetreten, um die Vereini-
gung über das St. und die Seminare zu beraten.

Hellbronn, 12. März. In einer Bauernbundesversammlung, die
gestern hier stattfand, erklärte der bauernbündlerische Abgeordnete
Oberland-Helldorf, seine Partei werde trotz Bedenken für die Befol-
gungsvorgänge stimmen, weil er für seine Person sich die Entscheidung
nach vorbehalte.

Kraßfeld u. T., 12. März. In einer Versammlung der Aus-
schußmitglieder des Landes Bezirksvereins und der Vertrauensleute
des Bauernbundes wurde als Spitzkandidat für die kommende
Landtagswahl für unseren Bezirk Hermann Reiter, Landwirt und
Mitglied des Bezirksrats, von Vorkandidaten aufgestellt. Er hat sich zur
Annahme der Wahl bereit erklärt.

Münchfeld, 12. März. In der Nacht zum Montag starb hier
der älteste Mann Bayerns, der Kogelgeschied Johann Ruckdolsch im
Alter von 105 Jahren.

Kaiserlautern, 12. März. Gestern geriet hier das Auto des
Fabrikanten Ludw. aus Saarbrücken, in dem sich sechs Personen be-
fanden, infolge des Schnees ins Schleudern. Sämtliche Insassen
wurden aus dem Wagen herausgeschleudert. Eine Person, ein 70
Jahre alter Mann, wurde getötet, eine Person schwer, die übrigen
leicht verletzt.

Wittfeld, 12. März. In einem Hause in Schierau wurde heute
früh um 7 Uhr der 47-jährige Schmiedemeister Dölle erschossen auf-
gefunden. Nach den bisherigen Feststellungen kommt als Täter der
Stiefsohn des Ermordeten in Frage, mit dem er Differenzen hatte.
Der Stiefsohn wurde verhaftet, und die Leiche des Ermordeten be-
schlagnahmt.

Berlin, 12. März. Das Schwurgericht verurteilte den Händler
Paul Rieger, der in einer Wohnlaube in Nord-Cad seine Ehefrau
ermordet hatte, wegen Körperverletzung mit Todesausgang unter Zu-
billigung weitestgehender Milderungsmaßnahme, zu sechs Monaten Ge-
längnis unter Ausschussung von einem Monat Untersuchungshaft. Der
Angeklagte, der für den Rest der Strafe volle Bewährungsfrist erhielt,
nahm das Urteil sofort an.

Bremen, 12. März. Reichswehrminister a. D. Dr. Gehler hat
an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Löhne“ eine Orient-
reise angetreten, die ihn von Genoa aus u. a. nach Konstantinopel,
Jerusalem, Kairo usw. führen wird.

Schwerte, 12. März. Heute vormittag brach in dem früheren
Folker-Wasserfluggewerk in einer der acht Flugzeughallen ein größ-
eres Schieferdach ein, durch das eine Halle, die als Wintergarten
für 13 Motorboote, Segelboote und Pontons diente, zerstört wurde.
Mittlerweile sind eine Halle und ein Motorboot der Reichswehr.

Landeshut, 12. März. Heute vormittag wurde in der Abteilung
Ober-Lepersdorf der Schlesischen Textilwerke Retzner und Frahn
L.-O. durch Explosion eines Dampfzylinders ein Heizer getötet und ein
zweiter Arbeiter verletzt.

Breslau, 12. März. Die Preßstelle der Reichsbahndirektion
Breslau teilt mit: Durch den in der Nacht vom Samstag zum Son-
ntag und am Sonntag herrschenden starken Schneesturm wurde der
Personenverkehr vielfach nicht unterbrochen, jedoch größere
Verzögerungen eintreten. Da die Anstöße nicht in allen Fällen ab-
gewandert werden konnten, mußten verschiedene Nachzüge gehalten
werden. Schneepflüge mußten wiederholt in Tätigkeit treten, da der
Schnee stellenweise bis einen Meter hoch durch den starken Sturm
zusammengeweht war. Auf Bahnhof Oswitz mußte der im Schnee
festen gebliebenen Triebwagen 728 ausgeschleift werden. Der Schnell-
zugsvorkehrer nach und von Berlin wickelte sich trotz aller Schwierig-
keiten verhältnismäßig glatt ab. Die höchste Verzögerung betrug etwa
eine halbe Stunde. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist
durch Nachlassen des Sturmes eine wesentliche Besserung eingetreten,
jedoch die Frühzüge mit vereinzelt Ausnahmen wieder pünktlich
verkehren.

Züllichau, 12. März. Zu der Kohlenbergwerkung bei dem
Hilfsherrmeister Weß in Roslau bei Züllichau erfahren wir, daß außer
dem 18-jährigen Kubik noch drei weitere Reichswehrlöhnen dem Unglück
zum Opfer gefallen sind. Mit dem Ableben eines weiteren jungen
Mannes muß gerechnet werden. Eine Vernehmung des einzigen
Überlebenden ergab, daß Kubik einen halben Eimer Strinkkohlen in
den Ofen schüttete und die Ventile sofort geschlossen hat.

Strasburg, 12. März. Baron Born von Wulach, der eine drei-
schonmonatige Haftstrafe antreten sollte, hat sich krank gemeldet und

durch seinen Verteidiger Straußensprung beantragt, um gegen ein
zweites Urteil das Revisionsverfahren einzuleiten zu können.

London, 12. März. In einer Demonstration in Kingslan
(Norfolk) ereignete sich heute früh eine Explosion, durch die drei Per-
sonen getötet wurden.

Southampton, 12. März. Der Fliegerleutnant Kinhead ist heute
beim Ausprobieren eines Seeflugzeuges, mit dem er den Welt-
Schnelligkeitsrekord zu brechen beabsichtigte, tödlich verunglückt. Der
Apparat landete auf hoher See plötzlich im Wasser und weder der
Flieger noch die Maschine erschienen wieder auf der Wasseroberfläche.

Washington, 12. März. Staatssekretär Kellogg hat den deutschen
Botschafter von Reimwig und Goffron zu sich gerufen, um ihm den
Entwurf eines deutsch-amerikanischen Schiedsvertrags zu übergeben
mit der Anregung, daß die beiden Regierungen in Verhandlungen
darüber eintreten.

Hongkong, 12. März. 3000 Marineinfanteristen eines britischen
Kriegsschiffes, das im Delta von Kanton Patrouillenfahrten macht,
gingen am Freitag in der Nähe der Docks Kamschuh zu einer Uebung
an Land. Chinesische Missetäter erschossen plötzlich Feuer auf sie und
töteten einen Marineinfanteristen.

Santos, 12. März. Die Behörden teilen mit, daß die Gesamt-
zahl der bisher ausgegrabenen Toten 40 beträgt. Unter den Schwer-
verletzten befindet sich eine Frau, die über einen Tag lang in dem
gleichen Raum mit ihrem toten Gatten verhaftet war.

Proteststreik gegen französische Willkür.

Saarbrücken, 12. März. Die gesamte Belegschaft der Gruben
„Kannaschacht“ und „Kohlwald“ der Berginspektion 8, die der
französischen Verwaltung untergeordnet ist, ist in einen all-
seitigen Proteststreik getreten, weil ein nach der Grube Kohlwald
verkehrter Jagenuhr angeordnet hatte, daß vom 1. März ab
die einzelnen Speiseabteilungen nach dem Verlesen antreten
müßten, dann geschlossen zum Fördererhof geführt und unten
von den Angestellten ebenfalls solenne Weise zur Arbeitstätte
gebracht werden sollten. Einige Arbeiter, die den Gehorsam
verweigerten, wurden festsitzend entlassen. Die Vertreter der
Bergarbeiterorganisationen haben heute vormittag Verhand-
lungen bei der französischen Bergwerksdirektion nachgesucht.
Die Generaldirektion weigerte sich jedoch, die Vertreter zu emp-
fangen mit der Begründung, sie wolle erst dann verhandeln,
wenn die Belegschaft der beiden Gruben wieder vollständig
eingefahren seien. Im Laufe des heutigen Nachmittags be-
mühten sich die Organisationen weiter um Anknüpfung von
Verhandlungen. Sollte jedoch auch dieser Versuch scheitern, so
ist damit zu rechnen, daß am Dienstag vormittag die Beleg-
schaften weiterer Gruben in den Sympathiestreik treten werden.
Sollte die französische Direktion Verhandlungen überhaupt ab-
lehnen, ist mit einem Streik auf sämtlichen Saargruben zu
rechnen. An dem augenblicklichen Streik sind etwa 2000 Arbeiter
beteiligt.

Kapitän Lohmanns Eigenmächtigkeit.

Berlin, 12. März. In dem dem Danabaltandshaus des
Reichstags zugewandenen Abbausbericht wird es in dem Ab-
schnitt, der die Abbausangelegenheit behandelt: Kapitän
Lohmann hat dem Jahre 1924 bis 10. August 1927 der Pöbhus-
Film-W.G. zu Kallen der Sondermittel mehrere zweihundert
teilweise wieder abgedeckte Darlehen zur Verfügung gestellt, die
am 10. August 1927 einen Saldo von 1 057 770 Mark zu Lasten
der Pöbhus-Film-W.G. anwachsen. Außerdem hat Kapitän
Lohmann nominal 1 600 000 Mark Aktien übernommen und da-
für 1 700 000 Mark in der entrichtet. Danach arbeiteten im
Pöbhus am 10. August 1927 2 807 770 Mark Lohmann-Mittel.
Die Aktienübernahme seitens des Kapitän Lohmann erfolgte,
ohne daß bis zum August 1927 einer seiner Vorgesetzten Kennt-
nis davon hatte. Ebensovien hatten bis zu diesem Zeitpunkt
seine Vorgesetzten Kenntnis von dem vorerwähnten in die Pöb-
hus-Film hineingegebenen Darlehensbetrag. Auch dem Reichs-
finanzminister Reichold gegenüber ließ sich Kapitän Lohmann
eine schwere Fiktion vorbringen, nach welcher kommen, daß er
er ihn nicht auf diese Geldbestimmungen hinwies, als er sein
Einkaufsmandat zur Abgabe der am 1. März 1926 übernom-
menen Bürgschaft des Reiches für den Dreimillionenkredit der
Deutschen Girozentrale an die Pöbhus unter Hinweis auf die
sonst nicht abwendbare amerikanische Kreditschwundgefahr er-
wirkte. Diesmal haben sowohl der Reichsfinanzminister a. D.
Reichold wie der Reichswehrminister a. D. Gehler und der
Abteilungsleiter nicht gewußt, daß es sich bei der ihnen von
Lohmann mitgeteilten selbstausbehaltenen Bürgschaft und Ga-
rantien der Pöbhus nur um eine Formale zur Verkleinerung
der Reichsgarantie gehandelt habe, und daß sich Lohmann
namens des Reiches der Pöbhus gegenüber verpflichtet hatte,
die Pöbhus von allen Verbindlichkeiten aus diesen Formala-
garantien frei zu halten. Das Jahr 1927 mochte sodann eine
Sonderbeschaffung neuer Geldmittel notwendig. Lohmann
übernahm wiederum die Vermittlung der Bankkredite und starb
in Höhe von 35 Millionen Mark und 900 000 Mark. Für diese
Belastung fand sich die an der Reichsbankierung interessierte Pöbhus
wieder bereit, für das Reichsministerium nach außen hin in Ge-
scheinung zu treten. Kapitän Lohmann unterzeichnete die diese
beiden Kredite betreffenden Verpflichtungsscheine, diesmal ohne
seine Vorgesetzten in Kenntnis zu setzen. Diese Verpflichtung,
wie auch die den Kredit der Girozentrale vorausgegangene vor-
erwähnte Geldinvestition von 2 807 770 Mark kam erst im An-
schluß an die im August 1927 erfolgten Presseveröffentlichungen
an den Tag.

Dr. Köhler zur Pöbhus-Affäre.

Berlin, 12. März. Reichsfinanzminister Dr. Köhler hielt
gestern in Bildeheim eine Rede, in der er u. a. eingehend auf
die Pöbhusangelegenheit zu sprechen kam. Der Minister er-
klärte, die jetzige Regierung habe auf diesen sowohl nach der
sachlichen, wie nach der personellen Seite hin tief bedauerlichen
Vorgängen keinerlei Anteil. Er habe überhaupt erst durch den
Artikel des „Berliner Tageblattes“ im Sommer vorigen Jahres
davon Kenntnis erhalten, daß das Reich an der Pöbhus-Film-
gesellschaft beteiligt sei. Erst im Verlaufe der auf Wunsch des
Reichsfinanzministers vom Präsidenten des Rechnungshofes Sämisch
vorgenommenen Untersuchung habe er davon Kenntnis erhalten,
daß ein früherer Finanzminister eine Bürgschaftsurkunde in
Höhe von mehreren Millionen Mark unterzeichnet habe. Von
dieser Tatsache sei im Reichsfinanzministerium bis zu dem oben
angegebenen Zeitpunkt niemand etwas bekannt gewesen, weder
dem Staatssekretär noch irgend einem Referenten; auch die
Mitglieder des Reichstags hätten keinerlei Hinweis auf die eingegangenen
Verpflichtungen erhalten. Die eingetretenen Millionenverluste
für das Reich seien außerordentlich bedauerlich. Eine hieraus
begleitete und in der Öffentlichkeit deklarierete „Mißwirtschaft“
könne aber wohl kaum auf das Konto der jetzigen Regierung
geschrieben werden.

Die Berliner Presse zum Pöbhus-Bericht.

In dem nunmehr bekanntgewordenen Pöbhus-Bericht
nimmt nur ein Teil der Berliner Presse Stellung. Der „Lokal-
anzeiger“ erklärt, jeder, der den Sämisch-Bericht mit etwas
Fingerspitzengefühl liest, sieht, daß hier ein Fall vorliegt, in dem
man einen Untergebenen handeln ließ, ohne etwas wissen zu
wollen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt, man könne
gerade nicht behaupten, daß dieser Bericht anderweitig wäre, der
deutschen Öffentlichkeit jenes Maß von Aufklärung zu geben,
auf das sie Anspruch hat. Trotz des stillen Umfanges des
Berichts bleibe doch allerlei nachzudenken. Eine Frage werde
man sich bereits bei der Lektüre der vorliegenden Ausführungen
vermuthet vorlegen, nämlich die, wie es geschehen konnte, daß
ein einzelner Mann genaume Zeit über solche Millionensummen
disponieren konnte. Es müssen sehr schwache organisatorische Mängel
vorliegen. Die „Germania“ verlangt, daß eine strenge Kon-
trolle zur Verhinderung künftiger Unregelmäßigkeiten durch-

geführt werde. Das Blatt stellt „mit aller Deutlichkeit“ fest,
daß dieses Kabinett nur Untersuchungsrichter ist und mit dem
Verfehlungen selbst nichts zu tun hat. Es könnte sich höchstens
nur darum handeln, daß es das Amt des Staatsanwalts über-
nimmt. In der „Völkischen Zeitung“ wird darauf hingewiesen,
daß die gesamten Gelder der Gruppe III des Berichtes auf ein
Dauer der Geschäften abgeben, wegen deren Barman und andere
in das Untersuchungsgericht und auf die Anklagebank kamen.
Es sei indert aus Reichsmitteln und mit Reichsbürgschaften im
viel schlimmerer Weise noch als es Barman unter Aufsichtnahme
der Gelder der Preussischen Staatsbank getan habe, ein Kon-
kurs zusammengeschweigt worden, von einem Mann, der auf
seinem der in Frage kommenden Gebiete Fachmann gewesen
sei. Das „Berliner Tageblatt“ vermischt in dem Bericht die
Antwort auf eine ganze Reihe von Fragen, so auf die: Wie
groß sind die Mittel, die man Herrn Lohmann zur Verfügung
gestellt hat? Wie hoch ist der Verlust, den er dem Reich ins-
gesamt zugefügt hat? Das Blatt fordert von dem Hausparla-
ment, daß er die Feststellung der Verantwortlichkeit bis zur
obersten Stelle verlange. Der „Vorwärts“ kritisiert gleichfalls
den Bericht wegen seiner Mangelhaftigkeit und sagt: Ist das
alles? Keine Volksvertretung, kein Parlament, das auf sein
Hausparlament irgendwelchen Wert legt, dürfte es gestatten, daß
man es so megewernd behandelt, wie es mit diesem sogenannten
Sämischbericht versucht werde.

Der Schiedsspruch im Berliner Metallkonflikt verbindlich erklärt.

Berlin, 12. März. In der Tarifstreitigkeit zwischen dem
Verband Berliner Metallindustrieller und dem Deutschen
Metallarbeiterverband wurde der Schiedsspruch vom 10. März
1927, der unter dem Vorsitz des Schlichters für den Bezirk
Groß-Berlin gefällt worden, ist von Amts wegen im öffentlichen
Interesse für verbindlich erklärt. Die Entscheidung über die
Verbindlichkeitsklärung erfolgte heute nachmittag kurz vor
3.45 Uhr.

Ende des Werkzeugmacherstreiks.

Der streikenden Werkzeugmacher der Berliner Metallindu-
strie nahmen am gestrigen Montag Nachmittag in einer Ver-
sammlung zu den letzten Verhandlungen vor dem Schlichter
Stellung. Im Verlauf der Versammlung wurde die Verbind-
lichkeitsklärung des Schiedsspruchs bekannt. Entgegen den
Wasserforderungen der kommunistischen Opposition, die Bewegung
weiter fortzusetzen und auszuweiten, erklärte die Ortsleitung
des Deutschen Metallarbeiterverbandes, daß nach den gesetzlichen
Bestimmungen der Streik als beendet erklärt werden müsse.
Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes er-
läßt an die streikenden Werkzeugmacher und ausgesperrten Wes-
senarbeiter der bisher bestreikten Betriebe die Aufforderung,
die Arbeit am Mittwoch den 14. März zur gewöhnlichen Zeit
wieder aufzunehmen.

Die Buchdrucker lehnen den Schiedsspruch ab.

Berlin, 12. März. Die der „Vorwärts“ meldet, haben die
Gewerkschaften der 3 Tarifgemeinschaften des Buchdruck-
gewerbes den Schiedsspruch des Zentralarbeitsrats abgelehnt,
der die Löhne der Buchdrucker in der Spitze um 300 Mark erhöhte,
abgelehnt. Die Vorstände der 3 Gewerkschaften sind diesem
Beschluss beigetreten. Die Unternehmer haben ihre Stellung-
nahme zu dem Schiedsspruch noch nicht bekannt gegeben. Wie
der Deutsche Buchdrucker-Verein mitteilt, wurde von Vertre-
tern der Arbeitnehmer ein Wehrlöbn in der Spitze von 10 Mk.
gefordert.

Wegen Verleumdung des Ministerpräsidenten Braun verurteilt.

Berlin, 12. März. Vor dem großen Schöffengericht des
Landgerichts I wurde heute im Verleumdungsprozeß des bren-
nischen Ministerpräsidenten Braun gegen den verantwortlichen
Redakteur des „Tag“, Fleming, wegen eines Artikels, der am
11. Mai v. J. im „Tag“ erschienen war und u. a. dem Minister-
präsidenten Mängelwirtschaft und Cauerlanten zum Vor-
wurfe gemacht hatte, der Angeklagte im Verzugsverfahren
wegen Verleumdung in Tateinheit mit übler Nachrede zu einer
Geldstrafe von 1000 Mark, im Nichtbetriebsfalle zu einem
Monat Gefängnis sowie den üblichen Kosten verurteilt.
Dem Ministerpräsidenten wurde die Publikationsbefugnis im
„Vorwärts“, „Berliner Tageblatt“ und „Tag“ zugesprochen.

Die Kandidaten des Zentrums.

Berlin, 12. März. Zur Auffstellung des Reichswahlvor-
schlages des Zentrums für die kommende Reichstagswahl, die in der
auf den 1. April einberufenen Tagung des Reichsparteivorstandes
des Zentrums erfolgen soll, glaubt die „Völkische Zeitung“ mit-
teilen zu können, daß die Absicht besteht, auf einen höheren
Rang des Reichswahlvorlages den Fürsten Löwenstein zu
setzen. Das Blatt bemerkt dazu, diese Kandidatur ist eine schon
vor 2 Jahren aufgestellte Forderung des rechten Flügels des
Zentrums. Die sog. Adelsgruppe im Zentrum hat eine stär-
kere Vertretung in der Reichstagsfraktion gefordert und vom
Reichsparteivorstand auch in Aussicht erhalten. Weniger gewiß ist,
so fährt das Blatt fort, ob der Reichsliste, dem Ministerialdirek-
tor a. D. Dr. Spieker auf der Reichsliste ein Mandat zu sichern,
durchdringt. Politisch ebenso bemerkenswert wie die Kandidatur
des Fürsten Löwenstein ist die des früheren Reichsfinanzmini-
sters Dr. Herms im Wahlkreis Köln-Nachen. Die Wahl Dr.
Herms ist sicher. Seine Wiederkehr in den Reichstag bedeutet
ebenfalls eine Stärkung des sog. rechten Flügels der Fraktion.
Abschließend erinnert das Blatt daran, daß eine Kandidatur
noch nicht feststeht, nämlich die des früheren Reichslandrats
Dr. Wirth.

Der Schritt Brodowski-Kanopus bei Tschischerin.

Das Auswärtige Amt hatte unmittelbar nach Bekannt-
werden der Verhandlungen der deutschen Ingenieure und Mon-
teure im Dones-Gebiet den deutschen Vorkämpfer in Moskau be-
auftragt, sich mit den maßgebenden russischen Stellen ins Be-
nehmen zu setzen und sich über die Gründe zur Verlobung zu
informieren. Tschischerin hat laut „Berliner Tageblatt“, dem
deutschen Vorkämpfer Vrank Brodowski-Kanopus mitgeteilt, daß
eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet
worden ist. Ein Ergebnis dieser Untersuchung liegt noch nicht
vor.

Ausschreitungen bei einer Landbundkundgebung.

Krefeld, 12. März. Im Anschluß an eine hier abgehaltene
Protestversammlung des Landbundes der Ostpreußen gegen die
Demonstrationen nach dem Finanzamt und dem Landratsamt.
Vor dem Finanzamt kam es zu erheblichen Ausschreitungen.
Als die Menge durch Steinwürfe etwa 20 Fensterkassen zer-
trümmert hatte, trat die im Finanzamt lebende Volkswache
unter Gewehr und machte Anhalten, gegen die Demonstranten
vorgehen. Auf Veranlassung der Landjägerbeamten wurde
die Wache jedoch zurückgezogen, weil man hoffte, die errigte
Menge beruhigen zu können. Diese setzte jedoch das Steinbon-
bardement fort, haute den Reichsadler vom Portal herunter
und zertrümmerte ihn. Nunmehr schritt die Polizei ein, worauf
die Menge abzog.

Die Potsdamer Stadtverordnetenwahlen.

Berlin, 12. März. Die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet das
Potsdamer Ergebnis als ein Menetekel. Das einzig erfreuliche
an den Wahlen sei die Desmierung der Splitterparteien, die
mit Ausnahme der Bodenreformer nicht ein einziges Mandat
zu erringen vermochten. In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Von
Berichtern der Splitterparteien und der recht großen Gruppe
von Nichtwählern möge das Ergebnis eine Warnung sein. Die
„Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Die Stellung der Deutsch-
nationalen im neuen Stadtparlament ist freilich erheblich schwä-
cher, eine positiv einwirkende bürgerliche Mehrheit aber un-
erschütterlich. Die auffällige Zunahme der sozialdemokratischen
Stimmen erklärte sich offensichtlich daraus, daß die Sozialdemo-

